Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1875

32 (16.3.1875)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 32. Dienstag den 16. März 1875.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 54 kr. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

[Schwurgericht.] Dienstag, 9. d. M., Vormittags ½9 Uhr, gelangte zur Verhandlung die Anklage gegen K. v. Keller von St. Petersburg, wegen Tödtung im Zweikampf. Der Angeklagte Karl von Keller von St. Petersburg, 23 Jahre alt, und Czeslaw von Wolowski von Warschau, 18 Jahre alt, beide Zöglinge der Polytechnischen Schule dahier, vollzogen am Samstag, 24. Oktober v. J. Morgens zwischen 7 und 8 Uhr in der Nähe von Aue einen Zweikampf auf Pistolen; von Wolowski hatte die Forderung gestellt, Polytechniker Mieczyslaw von Rudokowski von Warschau war Sekundant desselben; des Angeklagten Sekundant war Richard Bader von Dorpat; Zeugen waren die Polytechniker Alfred von Sesemann aus Wiborg und Michael von Karpowicz von Tieflis, Unparteiischer Heinrich Niemann von Eutin; als Aerzte waren zugegen Dr. Bauer und Seeligmann von hier; die Waffen hatte die Landsmannschaft Baltica gestellt. Die Bestimmung lautete auf einmaligen Kugelwechsel und 15 Schritte, 6 Sekunden Schußzeit und glatte Pistolen; die Betheiligten hatten sich in 2 Droschken auf verschiedenen Wegen des Morgens um 6 Uhr von hier auf den Kampfplatz begeben; der Unpartheiische lud und verlooste die Waffen und machte sodann einen Versöhnungsversuch, welcher jedoch erfolglos blieb; man schritt zum Vollzug des Zweikampfs; derselbe ging nach den vereinbarten Regeln vor sich. Beide Duellanten schossen, nachdem das Kommando vom Unparteiischen gegeben, fast gleichzeitig auf einander; Wolowski fiel durch die Kugel des Angeklagten; dieselbe war auf der rechten Seite des Schläfenbeines in den Schädel gedrungen, hatte die Hirnsubstanz zertrümmert, und war im Gehirn am Hinterhauptbein als plattgedrücktes, zerrissenes Stück Blei sitzen geblieben. Die Folge dieser Verletzung war Hirnlähmung und augenblicklicher Tod. Die Kugel des von Wolowski hatte den Gegner gefehlt. Der Angeklagte floh nach der That, er begab sich nach London und befindet sich jetzt in St. Petersburg; die Leiche des Erschossenen wurde hierher geschafft und später von seinem trauernden Vater in die Heimath verbracht. Der Anlaß dieses Zweikampfs war, wie gewöhnlich ein sehr unbedeutender: Der Angeklagte, Wolowski und Alfred Sesemann befanden sich einige Tage vor dem Zweikampfe im Cafee Iffland dahier; von Wolowski erzählte von einer Liebesscene, bei welcher er mit dem Mädchen betreten worden, der Angeklagte bemerkte ihm, daß er sich dabei blamirt habe, daß man ihm den Vorgang falsch auslegen, und ihm Mangel an Muth vorwerfen könne; von Wolowski fragte darauf, ob er ihn für feig halte, der Angeklagte entgegnete, daß dies durchaus nicht der Fall sei, daß er selber (der Angeklagte) sich möglicher Weise noch schlimmer aus der Sache gezogen hätte: nun erklärte von Wolowski, daß er Lust habe, sich zu schießen; Sesemann und der Angeklagte erwiederte ihm scherzend, er solle sich an den Kellner halten; von Wolowski aber entgegnete, er wolle es lieber mit von Keller zu thun haben und stellte demselben sogleich eine Pistolenforderung, welche auch angenommen wurde; Versöhnungsversuche der Kameraden scheiterten an der Hartnäckigkeit des von Wolowski; es kam zu einem Zweikampfe mit dem traurigen Ausgange. Der Angeklagte wurde in Abwesenheit zu 2 Jahren 3 Monaten Festungshaft verurtheilt. Den Vorsitz führte Herr Kreisgerichtsdirektor Wielandt, als Ankläger fungirte Herr Staatsanwalt von Gulat, als Vertheidiger Herr Anwalt Armbruster.

Dienstag, Vormittags 11 Uhr, stand Leopold Heiser von Oberweier wegen Unterschlagung und Fälschung im Amte vor den Schranken des Schwurgerichts. Der Angeklagte ist beschuldigt, in seiner Eigenschaft als Gemeinderechner sich außer verschiedenen Unregelmäßigkeiten in seiner Buchführung, die wegen Rechnersuntreue schon im Jahr 1871 seine Dienstentlassung herbeiführten, mehrfache Unterschlagungen und Fälschungen begangen zu haben, indem er verschiedene Posten, die er auszubezahlen hatte, für sich behielt und die gefälschten Unterschriften der berechtigten Empfänger als Beilage dem Beilagenband anschloß. Der Angeklagte wurde zwar freigesprochen, jedoch zur Tragung der Kosten verurtheilt. Vorsitzender war Herr Kreisgerichtsdirektor Wielandt, als Staatsanwalt fungirte Herr Staatsanwaltsvertreter Referendär Walli und als Vertheidiger Herr Anwalt Dr. Horn.

Der vierte Fall der Tagesordnung betraf die Anklage gegen Therese Eichhorn Wittwe von Oberhausen wegen Meineids. Die seither gut beleumundete, 59 Jahre alte Angeklagte ist die Wittwe des 1869 gestorbenen Amtsgerichtsdieners Franz Josef Eichhorn in Heidelberg. Dieselbe ließ gegen die Wittwe ihres im Juni 1872 verstorbenen Bruders und deren 6 minderjährige Kinder am 19. Dezember 1872 bei Großh. Kreis- und Hofgerichts Karlsruhe Civilkammer 1 eine Forderungsanklage auf Zahlung von 1023 fl. nebst Zinsen durch ihren Anwalt einreichen. Durch Urtheil vom 7. Oktober 1873 mit ihrer Anklage abgewiesen, da der Beweis des Erlasses der Forderung durch den Zeugen Michael Baumann von Oberhausen für erbracht erachtet wurde, leistete jedoch die Angeklagte am 13. November 1874 folgenden vom Appellationssenate des hiesigen Gerichtshofes ihr zugeschobenen Eid: „Es ist nicht wahr, daß ich meinem Bruder Johann Scheurer II auf dessen Krankenlager im Beisein von dessen Ehefrau die bestimmte Erklärung gab: er solle ruhig sterben, ich verlange nichts mehr weder von ihm noch von seinen Hinterbliebenen.“ Durch diesen Eid wurde die Forderung an ihre Schwägerin gerichtlich theilweise anerkannt. Am 3. Dezember v. J. lief nun aber von Seiten der Letzteren bei der Staatsanwaltschaft eine Anzeige wegen Meineids ein, wobei die Untersuchung ergab, daß die Eichhorn ihrem Bruder gegenüber während dessen letzter Krankheit auf alle ihre Ansprüche verzichtet hat. Der bei dieser Verzichtleistung anwesende Michael Baumann war als Zeuge zugegen und erzählte dies nachher auch seiner Ehefrau. Die Angeklagte sucht jedoch dieses Zeugniß dadurch zu entkräften, daß sie behauptet, der Zeuge wäre geisteskrank, während jedoch der Gerichtsarzt die Erklärung abgibt, daß wenn der Zeuge auch dann und wann an Epilepsie leide, er ihn doch für vollkommen geistesgesund und glaubwürdig halte. Die Geschworenen konnten sich von der Schuld der Angeklagten nicht überzeugen und sprachen sie frei. Den Vorsitz führte Herr Kreisgerichtsdirektor Wielandt, die Anklage war durch Herrn Oberstaatsanwalt Rokk und die Vertheidigung durch Herrn Anwalt Mayer vertreten.

An der Mittwoch, Nachmittags stattgehabten geheimen Sitzung gegen Johann Georg Scherer und Katharina Scherer von Mörsch wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit wurde Ersterer zu 3 Jahren 9 Monaten Zuchthaus, Letztere zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

— In Mannheim hat sich der Mormonenprediger Eyring aus Utah am Salzsee niedergelassen und sich bemüht, für die Zwecke seiner Sekte zu wirken. Die Staatsbehörde hat ihm aber untersagt, Propaganda zu machen, weil die Vielweiberei in Baden nicht erlaubt und die Auswanderung jetzt nicht anzurathen sei.

Deutsches Reich.

— Die nationale Arbeit, die große Industrie und der große Handel, will noch immer keinen recht freudigen Aufschwung nehmen, obgleich der Krach hinter uns liegt und ein Krieg sicher noch in der Ferne ist. Sie steht immer noch gleichsam wie zwischen Thür und Angel und wird durch Nachrichten von französ. Pferdekäufen und Gewehrbestellungen in Oesterreich leicht erschreckt. Es weiß zwar Jedermann seit Jahren schon, daß die Franzosen rüsten und daß dazu viele Pferde und Gewehre gehören, es weiß auch Jedermann, daß zwischen Willen und Ausführung gar viele Hindernisse und wahrscheinlich Jahre liegen werden, aber es geht mit solchen Drohungen wie mit nächtlichen Gespenstergeschichten: wenn Einer zehnmal nicht an sie glaubt, die unbefangene und behagliche Stimmung verderben sie doch und die ist's gerade, deren die nationale Arbeit bedarf.

— Nach den Bestimmungen des Berner Weltpostvertrags kommen künftighin für Briefe nur noch 10- und 20-Pfennig-Frankirungen vor, erstere für den deutsch-österreichischen Postverkehr, letztere für das in den Vereinsverband eingetretene Ausland, welches schon jetzt 19 Staaten von zusammen 716,000 Quadratmeilen umfaßt. Einer Gesammtbevölkerung von 315 Millionen Menschen kostet der Briefverkehr nur je 10 oder 20 Pfennige. Der Berner Vertrag hat jedoch grundsätzlich die ganze Erde für seine Wirksamkeit in Aussicht genommen und wird sein Gebiet durch den nicht zu bezweifelnden Anschluß neuer Staaten immer mehr erweitern. Ebenso ausgedehnten Zielen hat aber auch die Telegraphenpolitik zu folgen, die in Deutschland gegenwärtig in der Hand desselben Mannes liegt, in dessen Kopfe der große

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gedanke des Weltpostvereins entstanden und gereift ist. Schon regt sich im Reichstelegraphenwesen unter der Leitung des General-Postdirektors Stephan ein neuer reformatorischer Geist, der zuerst im eigenen Hause aufräumt und dann voraussichtlich auch nach außenhin — wozu schon der nächste Telegraphencongreß in Petersburg eine günstige Gelegenheit bietet — neue Gesichtspunkte über den internationalen Verkehr und neue Verwaltungsgrundsätze im Telegraphenwesen bei den auswärtigen Regierungen zur Geltung bringen wird. Wer einen Weltpostverein zu schaffen vermochte, hat damit auch schon die Pfade für einen Telegraphenverein von gleicher Ausdehnung geebnet.

— Eine leichte Erkältung hält den Kaiser Wilhelm wiederum an das Zimmer gefesselt.

— Die Zeit rückt für Deutschland rasch heran, wo wir wieder allein mit deutschem Gelde haushalten müssen; denn die französischen Kriegsentschädigungsgelder sind in den meisten Staaten zusammengeschmolzen wie der Schnee im März. Bayern, das doch einen hübschen Brocken hatte, verfügt nur noch über 1,730,000 Gulden.

— Die Nachrichten über den Kieler Hafen, ob mehr für das Ausland oder mehr für das Inland bestimmt, sind jedenfalls sehr erfreulich. Es ist wirklich bewunderuswerth, was Preußen hierin in der kurzen Zeit seit 1866 geleistet hat. Will man überhaupt preußische Thatkraft, Umsicht, Ordnung und Kenntniß im glänzendsten Licht sehen, so muß man das Heereswesen, die Militärverwaltung und Alles, was damit zusammenhängt, betrachten, denn hier zeigen sich diese Eigenschaften am großartigsten. Dank dieser preußischen Energie und Umsicht ist Kiel jetzt nicht allein einer der durch örtliche Verhältnisse am meisten begünstigten, sondern auch der bestbefestigte und gegen alle feindliche Angriffe am besten geschützte Kriegshafen geworden, der nur in Europa zu finden ist. Schon 1870 zeigten sich die angelegten Befestigungen so stark, daß die französische Kriegsflotte wohlweislich jeden Angriff dagegen unterließ, und in den vier Jahren seitdem hat diese Stärke noch ungemein zugenommen. Es sind sehr starke Werke, welche bei Friedrichsort an der Mündung des Hafens angelegt wurden und die jetzt mit den riesigen Gußstahlgeschützen von Krupp in Essen auf das beste armirt wurden. Keine Flotte der Welt vermag hier den Eingang zu erzwingen, und wenn nicht, durch ungünstige Verhältnisse im Landkriege veranlaßt, Kiel von der Landseite durch fremde Truppen eingenommen werden sollte, so wird niemals eine feindliche Flagge in dessen Hafen wehen. Dieser stolzen Hoffnung darf ganz Deutschland sich mit völliger Zuversicht hingeben.

— In Bremen denkt man jetzt ernstlicher als je daran, den Dom, der jetzt von seinen unschönen Anbauten befreit ist, mit einem zweiten Thurm zu versehen, da derselbe schadhaft geworden war und niedergerissen werden mußte. Schon in dieser Woche soll eine große Versammlung abgehalten werden, um freiwillige Gaben dazu einzusammeln. Aus früherer Zeit ist schon ein Kapital dazu vorhanden, das aber zur Ausführung noch nicht hinreicht.

Oesterreichische Monarchie.

— Die schon früher aufgetauchten Nachrichten, daß eine Begegnung zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem König von Italien geplant sei, gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Wir begegnen derselben jetzt auch in österreichischen Blättern, welchen einige Fühlung mit officiellen Kreisen zugeschrieben wird. Da diese Monarchen-Zusammenkunft sich an die Reise Franz Josephs nach Dalmatien anschließen soll, so dürfte sie bereits im Laufe des nächsten Monats erfolgen, da der Abgang des Kaisers von Wien unmittelbar nach Ostern in Aussicht genommen ist.

— Ofenheim hat an dem Tage, an welchem er von dem Schwurgericht freigesprochen worden ist, einen Prozeß von 200,000 fl. gegen die Stadt Pesth gewonnen und zwar auch in einer Eisenbahn-Angelegenheit.

Frankreich.

— Neben der Aufregung, die anläßlich des deutscherseits erfolgten Pferdeausfuhr-Verbots die Pariser in Athem hält, ist aus Frankreich nichts Besonderes zu melden. In Versailles haben die Verhandlungen über die Zusammensetzung des neuen Kabinets noch immer zu keinem definitiven Ergebniß geführt und die widersprechendsten Nachrichten sind über die Lösung der Ministerkrisis im Umlauf.

England.

— An der englischen Insel Wight wurde ein Riesenhaifisch von mehr als 28 Fuß Länge an das Land geworfen.

Rußland.

— Die Russen gehen mit ihrem Eisenbahnbau in Persien rasch vorwärts trotz Reuter und Engländer. Die russischen Etappen gegen Indien mehren sich zusehends. Die Engländer gehen daran, die Gebirgspässe zwischen Beludschistan und Afghanistan mit starken Garnisonen zu versehen, wozu sie sich die Vollmacht durch Verträge mit den Emirs und Häuptlingen des erstgenannten Landes verschafft haben. Lange wird es nicht mehr dauern und die Russen und Engländer rennen mit den Köpfen widereinander.

Italien.

— Papst Pius IX. feiert am 13. Mai d. J. seinen 83. Geburtstag und am 16. Juni den 30. Jahrestag seiner Thronbesteigung. Man sagt, zwischen seinem liberalen Anfang und seinem absoluten (unfehlbaren) Ende liege eine tiefe, unausfüllbare Kluft. Doch nicht ganz, er ist derselbe im Anfang und Ende. Er war schwerlich klar über sich und seine Aufgabe, als er den liberalen Papst an der Spitze eines nationalen Italiens spielte, und ist heute wohl noch nicht klar, was er that, als er sich die Unfehlbarkeit beilegte. (Was der Papst macht? fragt der Leser. — Vier Kardinäle auf einmal (am 15. März), darunter einen Engländer, den Erzbischof Manning; ein Deutscher ist nicht unter ihnen, obgleich der ehrgeizige Ketteler bereits Tantalusqualen leidet.)

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIÈRE Du Barry von London.

Seit 28 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificate vom Prof. Dr. Wurzer, Geh. Medicinalrath Dr. F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Castlestuart, Marquise de Brehan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Certificat des Medicinalraths Dr. Wurzer. Bonn, 10. Juli 1852. Die Revalescière Du Barry ersetzt in vielen Fällen alle Arzneien. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Ruhren, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten ꝛc., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder krankhaften Reizungen der Harnröhre, Verstopfungen, bei krankhaften Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasen-Hämorrhoiden ꝛc. — Mit dem ausgezeichnetsten Erfolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht blos bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch bei der Lungen- und Luftröhrenschwindsucht. (L. S.) Rud. Wurzer, Medicinalrath und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Nr. 80,416. Geh. Medicinalrath Dr. F. W. Beneke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, sagt in der „Berliner Klinischen Wochenschrift" 8. April 1872: „Ich werde es nie vergessen, daß ich die Erhaltung eines meiner Kinder der sog. „Revalenta Arabica" (Revalescière) verdanke." Das Kind litt im 4. Lebensmonate an gänzlicher Abmagerung und fortwährendem Erbrechen, welche Uebel allen Medicamenten trotzten; die Revalesière hat seine Gesundheit in sechs Wochen vollkommen hergestellt.

Nr. 64,219. Marquise von Brehan von 7jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 75,877. Florian Köller, K. K. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- u. Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel u. Brustbeklemmung.

Nr. 75,970. Herr Gabriel Teschner, Hörer der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt Wien, in einem verzweifelten Grade von Brustübel und Nervenzerrüttung.

Nr. 65,715. Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Die Revalescière ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch u. erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin, W. 28—29 Passage (Kaiser-Gallerie) und 163—164 Friedrichstraße, u. bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

Zu haben in **Durlach** bei **Ludw. Reißner.**

Die Abhaltung der Amtstage betreffend.

Nr. 1797. Durch fortwährende Störungen im Geschäft veranlaßt, machen wir wieder bekannt, daß die Amtstage jeweils am Dienstag und Freitag Vormittags von 8 bis 12 Uhr stattfinden. Dringendste Angelegenheiten ausgenommen, werden wir daher zu anderen Stunden kein Gehör geben.

Die Herren Bürgermeister und Bezirksräthe haben aber jeder Zeit Zutritt.

Diese Anordnung ist jetzt und alljährlich einmal in allen Landgemeinden des Bezirks ortsüblich zu verkündigen.

Durlach, den 12. März 1875.

Großherzogliches Bezirksamt:
Jaegerschmid.

Bürgerliche Rechtspflege.

Nr. 2863. In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Gantmasse des Jakob Wenz von Trais, Forderung und Vorzug betreffend, ergeht

I. Präklusivbescheid.

Seien alle diejenigen Gläubiger, welche bis zur heutigen Tagfahrt ihre Forderungen an die Gantmasse nicht angemeldet haben, von derselben auszuschließen.

II. Erkenntniß.

Sei die Ehefrau des Gemeinschuldners Christina Wenz, geb. Zachmann zu ermächtigen, ihr Vermögen von dem ihres Mannes abzusondern, unter Verfällung der Gantmasse in die Kosten.

V. R. W.

Durlach, 10. März 1875.

Großherzogliches Amtsgericht.
Gärtner.
Nebe.

Wiesen-Arbeiten.

Nr. 496. Nächsten **Dienstag, den 16. d. Mts.**, Nachmittags 2 Uhr, wird das Reinigen der Wiesen und Gräben der Kammergüter Gottesaue und Rüppurr im Kostenanschlage von etwa 800 Mk. im „Hirsch" zu Klein-Rüppurr loosweise öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, 12. März 1875.

Großh. Domänenverwaltung.

Güter-Verpachtung.

Nr. 1091. Am **Donnerstag den 18. d. Mts.**, Vormittags 9 Uhr, wird der Acker im Bergfeld, es. Andreas Claupin, as. Philipp Meinzer von 18 Ar 63 Meter auf diesseitiger Kanzlei von Martini d. J. an auf weiteren neunjährigen Bestand versteigert. Gleichzeitig findet auch eine Versteigerung dieses Grundstückes zu Eigenthum statt.

Sodann wird am nämlichen Tage Nachmittags 2 Uhr die ärarische Breitwiese von 7 Hektar 13 Ar 61 Quadratmeter auf dem Rathhause in Grötzingen von Martini d. J. an in schicklichen Abtheilungen auf neunjährigen Bestand versteigert.

Durlach, 12. März 1875.

Großh. Domänenverwaltung.
Nebel.

Acker-Versteigerung.

[Durlach.] Friedrich Groner, Schuhmacher, hier wohnhaft, läßt

Dienstag, 23. März,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Acker.

3 Vtl. alten oder 2 Vtl. 65 Rthn. neuen Maaßes im Hotzer, neben Christof Schindel, Kammmacher, und einem Unbekannten von Grötzingen (wird in 2 Theilen verkauft).

Durlach, 13. März 1875.

Das Bürgermeisteramt.
C. Friderich.
Siegrist.

Ankündigung.

[Grötzingen.] **Mittwoch, 31. März,** Nachmittags 4 Uhr, im Rathhause zu Grötzingen, in Folge richterlicher Verfügung werden unten beschriebene Liegenschaften des Wittwers Jakob Füßler alt, von Grötzingen im Wege der Vollstreckung öffentlich versteigert, und zu Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

Die Schätzung ist während 14 Tagen vor der Versteigerung auf dem Rathhause in Grötzingen zur Einsicht aufgelegt.

Beschreibung der Liegenschaften.

Gemarkung Grötzingen.

1.

14 Are 31 Quadratmeter Ackerland in 2 Parzellen, Anschlag 283 M.

2.

2 Are 58 Quadratmeter Weinberg in 1 Parzelle; Anschlag 42 M.

Durlach, 2. März 1875.

Der Vollstreckungsbeamte:
Neuer, Notar.

Brennholz-Versteigerung.

Am **Donnerstag den 18. l. Mts.** werden aus hiesigen Domänenwaldungen V. Hermannsgrund, Abtheilung 5 „Kelterschlag": 1450 Stück forlene und 2125 Stück gemischte Wellen;

VI. 1 „Winterhälde": 100 Stück forlene Baumpfähle und 9400 Stück gemischte Wellen;

VI. 3 „Köpflewald" bei Langensteinbach: 273 Ster buchenes Scheitholz, 104 Ster buchenes, 43 Ster gemischtes Prügelholz, 7275 Stück buchene und gemischte Wellen und 1 Loos Schlagraum mit Borgfrist bis 11. November l. J. öffentlich versteigert.

Die Domänenwaldhüter Siebler in Nöttingen, Constandin in Untermutschelbach und Karcher in Weiler sind angewiesen das Holz auf Verlangen vorzuzeigen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Gasthaus zum Grünen Baum hier.

Langensteinbach, 7. März 1875.

Großherzogliche Bezirksforstei.
Seidel.

Dienstantrag.

Ein kräftiges **Mädchen,** das sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet auf Ostern eine Stelle; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Holzversteigerung.

Nr. 186. Aus dem Domänenwald Rittnert werden mit achtmonatlicher Borgfrist versteigert,

Mittwoch, 17. März,

Abtheilung 20, „Dachsbau":

232 Ster buchenes, 27 Ster eichenes, 10 Ster gemischtes, 16 Ster tannenes Scheitholz; 110 Ster buchenes, 26 Ster eichenes und gemischtes, 42 Ster tannenes Prügelholz; 143 Ster buchenes und eichenes Stockholz; 3000 Stück buchene und gemischte Wellen; 4 Loos Schlagraum, 2 Loos unaufbereitetes buchenes Stockholz;

Abtheilung 1, „Teufelsplatte":

6000 Stück buchene Durchforstungswellen.

Zusammenkunft früh halb 10 Uhr an der Hütte im Rittnert.

Berghausen, 10. März 1875.

Großherzogliche Bezirksforstei.
Gamer.

Stammholzversteigerung.

Nr. 178. Aus dem Domänenwald Rittnert, Abtheilung 6 „Brunnenhau", Abtheilung 8 „Kühbusch", Abtheilung 20 „Dachsbau" werden mit achtmonatlicher Borgfrist versteigert,

Donnerstag den 18. März:

12 Eichen, Holländer, 23 Eichen, Nutzholzstämme, 101 Rothbuchen, 3 Hainbuchen, 6 Birken, 4 Elzbeer und 1 Kirschenbaum; 14 tannene Sägholz- und 207 tannene Bauholzstämme; 175 buchene Wagnerstangen, 328 tannene Gerüststangen, 65 tannene Hopfenstangen.

Zusammenkunft früh halb 10 Uhr am Rittnerthof.

Die Waldhüter Wagner und Mußgnug von Berghausen sind angewiesen die Hölzer auf Verlangen vorzuzeigen.

Berghausen, 5. März 1875.

Großherzogliche Bezirksforstei.
Gamer.

Holzversteigerung.

Nr. 75. Aus Distritt IV. „Haardt" Ettlinger Stadtwaldes werden mit Borgfrist bis 1. Oktober l. J. nachverzeichnete Hölzer versteigert:

Mittwoch, 17. März,

aus den Abtheilungen „Forstloch", „Thiergarten" und „Hertel":

92 Eichen mit 155,84 Festmeter J., Holländer-, Bau- und Nutzholz, 12 Ster eichenes Nutzholz und 35 Ster eichenes Scheitholz;

Donnerstag, 18. März,

aus den Abtheilungen „Hub", „Birkheck" und „Runderklem":

203 Forlen mit 216,96 Festmeter J., 4 schwache Fichten und 26 fichtene Gerüststangen.

Zusammenkunft jeweils Vormittags 10 Uhr an der Wasenhütte am obern Hertel.

Waldhüter Lauinger hier ist beauftragt die Hölzer inzwischen auf Verlangen vorzuzeigen.

Ettlingen, 10. März 1875.

Stadtbezirksforstei.
v. Stetten.

Singen.

Stammholzversteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt bis

Freitag, 19. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

15 Stämme Eichen, worunter einige Holländer, 16 forlene Sägklötze, schönster Qualität, und 5 schöne Pappelstämme versteigern.

Die Zusammenkunft ist an besagtem Tag und gedachter Stunde im Gabenschlag.

Singen, 14. März 1875.

Der Gemeinderath.

Krämer, Bürgermstr.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung wird dem Heinrich Blum, Taglöhner von hier am **Dienstag den 16. März**, Vormittags 11 Uhr, im Pfandlokale **ein Kasten** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Durlach, 15. März 1875.

Die Pfändungskommission.

Am 6. d. Mts. blieb in einem hiesigen Kaufladen eine **Pelzmütze** liegen. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr abholen; wo, sagt die Expedition d. Bl.

---

11 Stück **Linden** zu einer Anlage hat zu verkaufen nebst **Baumstickel & Gartenpfähle**

G. Benkendörfer.

Dienstantrag.

Zwei Mädchen, eines zu Kindern und eines für die häuslichen Arbeiten, finden mit hohem Lohne eine gute Stelle; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Es sind **2000 Mark** Pflegschaftsgelder gegen den üblichen Versatz auszuleihen; zu erfragen bei

Rudolf Märker.

---

9 Mark

Belohnung gebe ich demjenigen, welcher zur Anzeige bringt, wer mir mein Gartengeländer am Thurmbergweg am letzten Samstag Nacht ruinirt hat.

A. Lutz in Durlach.

Kunsthäfen, zwei große sammt Brille, sowie vier kleine, sind zu verkaufen

Jägerstraße 7.

Schenkamme, eine gesunde, sucht eine Stelle: zu erfragen bei L. Rieth,

Spitalstraße 12.

Gaisen, 3 Stück, sammt Jungen, sind zu verkaufen

Adlerstraße 20.

Gaise, eine trächtige, ist zu verkaufen

Adlerstraße 18.

Hauptstraße 60 im 2. Stock ist ein sehr schön möblirtes Zimmer mit Alkov sogleich oder auf 1. April zu vermiethen.

Stechschaufeln,

mit und ohne Tritt, empfiehlt

Kettenschmied **G. Schmidt,**

hinter dem Rathhaus.

Durlach.

Im großen Saale des Rathhauses.

Mittwoch den 17. März 1875:

Musikalische

Abend-Unterhaltung

von

Karl Feininger und Frau **Lutz-Feininger**

aus New-York.

Erste Abtheilung.

1. **Englisches Lied „Waiting"** . . . . . H. Millard,
   vorgetragen von Frau Lutz-Feininger;
2. **Fantasie,** für Violine . . . . . Th. Hauman,
   vorgetragen von Herrn K. Feininger;
3. **Thema und Variationen** . . . . . H. Proch,
   vorgetragen von Frau Lutz-Feininger;
4. a. **Legende** . . . . . H. Wieniawski,
   b. **Scherzo** aus dem E-moll-Konzert von . . F. Mendelssohn,
   vorgetragen von Herrn K. Feininger.

Zweite Abtheilung.

5. a. **„Ich hatte einst ein schönes Vaterland"** . E. Lassen,
   b. **Das „Schwabenmädle"** . . . . . H. Proch,
   vorgetragen von Frau Lutz-Feininger;
6. **Der Hexentanz** . . . . . N. Paganini,
   vorgetragen von Herrn K. Feininger;
7. **Frühlingsahnen,** für Sopran und Violine . . J. W. Kalliwoda,
   vorgetragen von Herrn u. Frau Lutz-Feininger.

Eintrittspreise: **Ein nummerirter Platz 2 M. — Pf.**
In den Saal . . 1 M. 50 Pf.

☞ Eintrittskarten sind bis Mittwoch Abend 4 Uhr bei Herrn Kaufmann Stengel und bei Frl. Lisette Feininger sowie Abends an der Kasse zu haben.

Piano aus dem Magazin des Herrn H. Vögelin in Karlsruhe.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 Uhr.
Eröffnung der Zugänge 6 Uhr.

Stockfische

bei **C. Hattich.**

Handkoffer für Damen, eine Sendung frisch eingetroffen bei

Friedrich Storz.

Gasthaus-Verkauf.

[Durlach.] Das Gasthaus zum Engel, mitten in der Stadt in erster Geschäftslage, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auch zu verpachten. Der Antritt kann sofort erfolgen.

Ls. Morlock,

Hauptstraße Nr. 1.

Ein Lehrling kann sogleich oder auf Ostern in die Lehre treten bei

Glaser **Kurz** in Durlach.

Mannheimer

Pferde-Markt-Loose

per Stück **2 Mark**

zu haben bei

Julius Loeffel,

Kaufmann in Durlach.

Garten, ein kleiner, oder ein Theil eines größeren, wird auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Offerte bittet man in der Expedition dieses Blattes unter A. Z. abzugeben.

Wiesenheu, erste Qualität, 12 Zentner, hat zu verkaufen **Fabian Hellriegel.**

Kleesamen-Verkauf.

Unterzeichnete zeigen hierdurch an, daß sie auch dieses Jahr wieder **Breitkleesamen** dem Verkaufe aussetzen und zwar zentnerweise, sowie im Kleinen, und ist der Samen rein, selbstgezogene Waare und 1874er Gewächs.

Hege.

Lamprechtshof, 6. März 1875.

Standesbuch-Auszüge

der Stadtgemeinde Durlach.

Geboren:

12. März: Johann Karl Ludwig, V. Johann Sutter, Zimmermann.
14. „ Friedericke Katharine, V. Georg Baumgärtner, Fabrikarbeiter.
14. „ Pauline Friedericke, V. Johann Franz, Maurer.

Gestorben:

13. März: Marie, V. August Haas, Schreiner, 3½ Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.